



Kommunikation in Collagen

Eine Geschichte aus Holz, Papier und Lacken

„Collagen sind meine Art des Ausdrucks“, sagt Heike Haupt, die sich bereits seit dem Jahr 2001 mit dieser Technik beschäftigt. Die Faszination dieser Kunstform liegt für die Kölner Künstlerin in der Möglichkeit, darüber ihre Sicht der Dinge nach außen zu transportieren. „Jedes Bild hat eine in sich geschlossene Kommunikationskette“, erklärt Haupt, die während ihres BWL-Studiums Kommunikation als Schwerpunkt hatte.

Angeregt von Alltagsereignissen, aber auch persönlichen Geschichten, Geschichten von Firmen oder Städten konserviert die Künstlerin sonst so flüchtige und kurzlebige Dinge wie Tageszeitungen und Werbungen. Hochglänzender Lack in mehreren Schichten überdeckt auch alles, was sonst noch aus Papier ist – seien es Verpackungen, Fotos oder Tapeten. In Kombination mit Farbe entsteht hieraus eine Tiefe, wie sie sonst nur plastische Arbeiten haben. Das war auch der Grund für sie, sich dieser Technik zuzuwenden: „Ich war schon immer fasziniert von Fotografie, aber die war mir auf Dauer zu langweilig und zu eindimensional“, sagt die Künstlerin. Um die Fotos spannender zu machen, begann sie also, diese mit Statements zu würzen.



Mit Augenzwinkern

Nicht hierernste oder politische Kunstwerke kommen dabei heraus. Die poppigen und farbenfrohen Arbeiten der Kölnerin verraten ihre humoristische Betrachtungsweise – im weitesten Sinne bezeichnet sie die Werke gar als Pop-Art. Ihre aktuelle Werkreihe steht unter dem Titel „Die fetten Jahre SchauBar“ – eine nicht ganz ernst gemeinte Zeitreise von der Nachkriegszeit bis heute. So brechen Haupts Collagen die oftmals nüchterne Atmosphäre von Orten wie Krankenhäusern oder Büroräumen. Beispiel hierfür ist die Dialyse-Station in Ertstadt, die 12 Arbeiten der Künstlerin angekauft hat. Weitere Collagen finden sich in Unternehmen wie Dillenberger, ESR Holding GmbH, bei der Werbeagentur mmh und dem KÖLN-BONN MANAGER.

Die Künstlerin übernimmt auch Auftragsarbeiten. Die empfindet sie nicht als Erniedrigung, sondern vielmehr als Herausforderung. „Allerdings bleibt es bis zum Schluss spannend, ob ein Kunde meine Sicht der Dinge teilt“, sagt die Kölnerin. Die Collagen entstehen auf Holzplatten, die wiederum in eigens dafür gefertigte Stahlrahmen eingefügt werden. Möglich sind alle Formate ab 40x40 Zentimeter.

Fruchtbare Zusammenarbeit

Seit neuester Zeit schafft Heike Haupt auch gemeinsame Werke mit ihrem Förderer, dem Kölner Künstler Anton Fuchs, bei dem sie

seit vergangem Jahr als Assistentin arbeitet. Fuchs war es auch, der sie anleitete und ihr Mut machte, ihren Weg weiter zu verfolgen. Das Ergebnis der fruchtbaren Zusammenarbeit der beiden Künstler sind interessante Material-Mixe: Collagen aus Holz, Papier und Lacken neben den plastischen Wachs-Arbeiten von Anton Fuchs. Die Zusammenarbeit im Kunsthaus Rhenania, in dem sich das Atelier befindet, inspiriert beide zu immer neuen, immer spannenderen Werken. ■



Anton Fuchs und Heike Haupt

Kontakt

Atelier Anton Fuchs
 Bayenstraße 28 · 50678 Köln
 Telefon 0221 - 992 84 99
www.antonfuchs.com